

Ja, Sylvia Deiters mußte trotz aller Milde unschädlich gemacht werden. Sie war zu gefährlich! Am besten würde es sein, wenn man sie in eine Anstalt für Nervenranke brachte und sie dort hegte und pflegte, sie aber nicht mehr aus den Augen ließ.

Und damit war ja sogleich ein hartes, aber gerechtes Urteil gesprochen! In Verwahrung mußte ein Mensch genommen werden, der bei jeder Gelegenheit die Herrschaft über sich selber verlor!

So erhob sich Friesen nach einer Weile, küßte Sabine auf die Stirn und ging, um sich mit dem Gericht in Verbindung zu setzen. Sylvia Deiters wurde ja gut bewacht im Jagdhaus.

Staven saß zwar draußen, und Sylvia hatte also Gelegenheit, sich selbst vor einem Leben in Abgeschlossenheit zu bewahren. Sie sollte ihren freien Entschluß darin haben. Friesen dachte es hart. Die letzten Vorkommnisse mit dieser Frau hatten ihn hart und unerbittlich gegen sie gemacht!

Den Kuß, den Friesen vorhin auf die Stirn Sabines drückte, hatte der alte Franzke gesehen. Der rieb sich nun die Augen, denn er dachte, er träume. Was er da bei hellichtem Tage gesehen hatte — hm, es dämmerte ja schon, aber immerhin, auf seine zwei alten Augen hatte er sich doch bisher noch verlassen können. Das schien aber jetzt nicht mehr der Fall zu sein. Denn was er da eben zu sehen vermeint hatte, war natürlich Unsinn. Purer Unsinn! Nein, so etwas!

Der alte Franzke dachte, daß er das lieber nicht mit seiner Frau besprechen dürfe, die lachte ihn sicherlich aus, wer weiß wie sehr!

Bekümmert ging Franzke in die Ställe, um zu sehen, ob alles sauber war und jedes der Tiere sein Futter bekommen hatte.

Jetzt waren nun so viele Sensationen da, daß man sich in der ganzen Nachbarschaft freute, daß es dem Winter zu ging und man genügend Zeit hatte, das alles gründlich mit Freunden und Bekannten durchzusprechen. Das wurde denn auch weidlich besorgt. Es waren ja auch wirklich Dinge geschehen, die man niemals hatte voraussehen können.

Der Gutsherr aus Bornholm hatte sich mit einem kleinen Mädels verheiratet, das in Bornholm sich sein Brot verdient hatte! Du lieber Gott, daß es eine Verwandte der Tirschenhofener Tirschenreuths war, spielte in diesem Falle kaum noch eine Rolle! Es war einfach unglaublich. Dabei ärgerten sich die Damen am meisten, daß sie sich in ihren Vermutungen gar so gründlich verrannt hatten. Denn allgemein war angenommen worden, daß Friesen sich mit der hochmütigen Helen Krauert verheiratet würde, der man ihn auch nicht gegönnt hatte! Nun hatte die sich mit Klaus Helmholz verheiratet! Um das endlich zu glauben, hatte man Wochen gebraucht. Die hochmütige stolze Helen Krauert und der grobe, gerade Klaus Helmholz! Uebrigens kannten ihn die meisten vorher gar nicht. Für sie blieb er «der Bauer».

Ihn schien es wenig zu kümmern, was um ihn herum geredet und getratscht wurde. Er lebte mit seiner Frau auf seinem alten Bauernhof, den ja der Vater der jungen Frau recht gut hatte ausstatten wollen, was aber von dem «Bauer» abgelehnt worden war. Er lebte mit seiner jungen Frau zwischen den alten Schränken und Truhen, die aus Urväter Zeiten stammten. Und obendrein hieß es nun noch, die zwei wären übergücklich! Und sie kümmerten sich um keinen Menschen, gingen bloß ab und zu mal nach Hause, nach Gut Kolpen, und ja, nach Bornholm gingen sie auch!

**Bräunen ohne
Sonnenbrand**



Einige Mütter blickten giftig auf ihre Töchter, die mit ihrer schönen, überreifen Jugend doch sicherlich besser zu Friesen gepaßt hätten als dieses junge Ding, das nun in Bornholm die Herrin war. Nun, man würde es sich gründlich merken lassen, daß die heimlichen Hoffnungen nach dieser Seite hin enttäuscht worden waren.

Hm, der Klaus Helmholz! Hans im Glück hätte der eigentlich von jetzt an heißen müssen, denn man wußte, der alte schwerreiche Krauert, dessen beide Söhne in der Industrie waren, und dessen jüngste Tochter Ursula sich mit einem Assessor verlobt hatte, hätte dem Klaus sofort Gut Kolpen übergeben wollen. Der Dickhädel wolle aber nicht, er wolle auf seinem väterlichen Hofe bleiben mit seiner Frau. Er hätte nur für später seine gütige Mitwirkung in Kolpen zugesagt!

Das alles hechelte man also durch, während man Berge von Kuchen und ungeheure Mengen Kaffee vertilgte. Und die Herren spielten nach dem Kaffee einen Skat; aber der und jener mußte öfter von seinem Partner einen gehörigen Ruffel einstecken, weil er nicht aufpaßte und das beste Spiel verhaun hatte. Das kam bloß daher, weil der und jener die Ohren zum Damentisch hin spitzte, um auch etwas von all den Neuigkeiten aufzufangen und nicht noch warten zu müssen, bis daheim die gute Gemahlin es in aufgebauschter Form bekanntgab.

Die Sensationen nahmen tatsächlich kein Ende!

Da sollte sich doch seinerzeit im Revier von Bornholm eine wilde Schießerei abgespielt haben. Und die Sylvia Deiters war der Wilderer gewesen! Oh, was mochte da alles mitgespielt haben oder mindestens vorher! Eifersucht war das mindeste, denn diese Sylvia hatte doch die Braut des Bornholmer Gutsherrn über den Haufen geschossen. Und der Klaus

Helmholz sollte auch angeschossen worden sein! Darüber wußte man nicht sehr viel. Manche glaubten es gar nicht, denn wie der auf seinen Feldern hantierte, auf seinem Hofe, konnte er im Leben nicht schwer verwundet gewesen sein. Vielleicht war er eben nicht wehleidig? Wer als Abenteurer durch die Welt gewandert war, würde einen Schuß Pulver gewöhnt sein!

Ja, also die Sylvia Deiters hatte man in eine Nervenheilanstalt gebracht. Und dort war sie schon einige Monate später gestorben! Wer weiß, wie das alles zugegangen sein mochte. Aber man wollte sich über diese letztere Sache nicht den Mund verbrennen; es konnten dabei bloß ärgerliche Sachen herauskommen, denn schließlich war der Leiter der Anstalt ein bekannter, berühmter Nervenarzt!

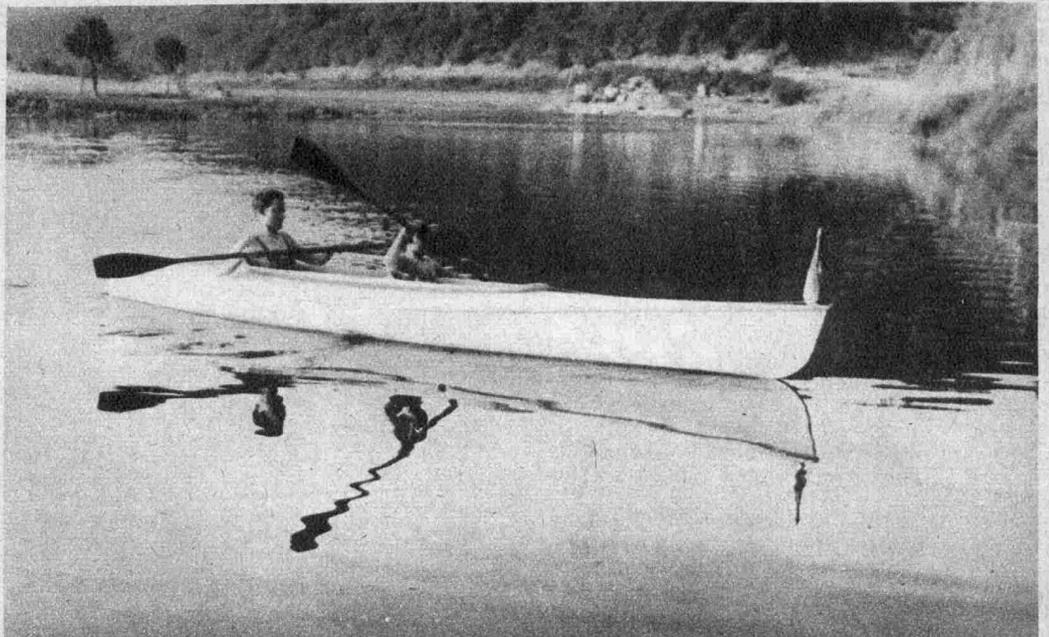
Man hatte ja auch vollkommen genug zu tun, wenn man sich um die Familien hier kümmern wollte, um auf dem laufenden zu bleiben. Neuerdings kam eine neue Sensation! Schloß Oldenbraak und die dazu gehörende Wirtschaft hatte Fritz Roloff gekauft. Und der war noch ledig! War nur mit seiner Mutter nach Oldenbraak gekommen. Was für Aussichten eröffneten sich da!

So wurde das allgemeine Interesse bald genug auf Fritz Roloff gelenkt. Aber eines Tages erhielt man auch in dieser Sache einen Schlag, der tatsächlich wie eine ausgiebige Ohrfeige brannte und schmerzte. In Oldenbraak war plötzlich eine junge Frau, waren zwei kleine Kinder! Fritz Roloff war längst verheiratet, hatte nur während des Umzuges seine Frau mit seinen beiden Kindern in einen Kurort geschickt, weil sie seit der Geburt des letzten Kindes etwas kränkelte und dringend eine längere Erholung brauchte. Und die Mutter des Gutsherrn war noch sehr rüstig und machte solch eine Einrichtung für ihr Leben gern.

Da hatte man es!

Nach Oldenbraak würde man nicht gehen, wenn man eingeladen würde, es war unerhört, die Familien mit heiratsfähigen Töchtern so hinters Licht zu führen!

Kurz man hatte in letzter Zeit in der Gegend seinen Aerger. Aber man mochte im Kreise der lieben Freunde und Nachbarn sagen, was man wollte: Im Grunde genommen hielt man doch zusammen und freute sich auf den Augenblick, wo



JEAN SCHAACK

SOMMER